

2900 Kinder armutsgefährdet

Arbeitsagentur legt aktuelle Daten zu Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Teltow-Fläming vor – 1577 Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren beziehen Hartz-IV-Leistungen

Von Jutta Abromeit

Ludwigsfelde. Franziska Franke von der Pressestelle der Arbeitsagentur Potsdam legt neueste Daten vor, wie viele Kinder im Kreis Teltow-Fläming in sogenannten Bedarfsgemeinschaften leben und damit potenziell armutsgefährdet sind. Danach existieren im November 2018 im Landkreis Teltow-Fläming 1577 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren. Insgesamt stehen im November 2018 genau 5252 Bedarfsgemeinschaften in der Statistik.

Franke erklärt, dass in 796 Bedarfsgemeinschaften nur ein Kind lebt, in 445 leben zwei Kinder unter 18 Jahren und bei 336 Bedarfsgemeinschaften seien drei oder mehr Kinder vorhanden. Und sie hat weitere aktuelle Zahlen: Im November 2018 waren von den insgesamt 9408 Personen in Bedarfsgemeinschaften des Landkreises Teltow-Fläming insgesamt 2891 Personen unter 18 Jahre beziehungsweise 3574 Personen unter 25 Jahre alt.

Solche Zahlen kennt auch Henri Vogel, Chef des Sozialkaufhauses und des Lebensmittelausgabe-Trä-

„
Genau genommen ist die Armut der Eltern die Ursache, prekäre Beschäftigung oder Langzeitarbeitslosigkeit sind die eigentlichen Herausforderungen.

Henri Vogel,
Gründer und Vorsitzender
der Verein Solbra

gervereins Solbra in Ludwigsfelde: „Auf zwei Erwachsene mit einer Solbra-Card, die zum Einkaufen in unserer Lebensmittel-Ausgabe im Waldhaus berechtigt, kommt ein Kind.“ Und er erklärt zum Beispiel einen Eintrag im Kalender der Lebensmittelausgabe für den 20. März um 13.30 Uhr: „0086 2E4K“. „Das heißt: Es kommt jemand mit Kundennummer 86 und kauft für zwei Erwachsene und vier Kinder ein.“

Bei all dem ist Kinderarmut nach Vogels Worten auch kein Großstadtphänomen. „Das Problem haben wir auch in Ludwigsfelde, der Boom-Region am Berliner Süd-Stadtrand.“ Wobei Vogel den Begriff Kinderarmut irreführend findet. Er sagt: „Genau genommen ist ja die Armut der Eltern die Ursache. Prekäre Beschäftigung oder Langzeitarbeitslosigkeit der Eltern sind die eigentlichen Herausforderungen.“

Gerade bei den Betroffenen der zwei bis drei Prozent „Sockelarbeitslosigkeit“, die selbst in einer boomenden Region wie Ludwigsfelde kaum noch reduzierbar sei, handele es sich häufig um wirklich problematische Fälle. „Mit Blick auf



Das Berliner Kinder- und Jugendhilfswerk „Arche“ bietet seit 2016 in Struveshof Ferien camps für arme Kinder an.

FOTO: JUTTA ABROMEIT

die betroffenen Kinder sollte man alles daran setzen, wenigstens unmittelbare negative Folgen zu lindern. Und so die leider typische Spätfolge ‚Vererbung von Armut‘, verhindern“, so Vogel. Denn aus armen Kindern und Jugendlichen würden oft junge Erwachsene ohne Chancen. Er sagt: „Allein die Listen der Jugendgerichtshilfe von geleiteten Sozialstunden straffällig gewordener Schüler aus Ludwigsfelde füllen bei Solbra einen dicken Ver einsordner.“

Gerade eine Stadt wie Ludwigsfelde, die finanzielle Handlungsspielräume habe, könne etwas gegen Folgen von Kinderarmut tun: „Kostenloses Schulessen oder Investitionen in Einrichtungen und Personal der Kinder- und Jugendsozialarbeit können kommunal Wunder wirken. Da braucht es nicht mal eine eigene ‚Arche‘“, sagt er.

Der Verein Die Arche wurde 1995 in Berlin-Hellersdorf als evangelisches Hilfswerk gegen Kinderarmut gegründet.